

Frühjahrskonzert des M.G.V. Balzers

... Herr Friedrich Kaufmann, Zürich, dem die Geschwisterkinder, Malerei und Musik, am ersten Lebenstag Paten standen, legte Pinsel und Farbe beiseite, um in Balzers zu singen. Sein Tenor hat ausgiebige Rundung und sein Vortrag lebenswahre Gestalt, wenn er «An die Musik» und den «Doppelgänger» von Schubert singt oder «Lass die Rosen schlummern» und «Vorüber» von Rheinberger und «Früher Morgen» und «Abschied» von Rudolf Schädler.

Die schon genannte «Kantilene» vom gleichen Komponisten atmet moderne Linienführung, die ohne Ruhepunkt immer neue Variationen sucht und findet...

Liechtensteiner Volksblatt, 30. April 1932

Höhenluftkurort Gaflei

von Grete Gulbransson

G'flei, sagen die Liechtensteiner! G'flei! Ein Name, wie ein Felsenfalkenschrei, ein Name, als sei der frische Bergwind Wort geworden, ein Name, der viel verspricht und alles hält.

Der Fremde, der sich ihm anvertraut, diesem Lockruf, wird wie von einem Füllhorn überschüttet mit unerwarteten Freuden.

Da droben auf G'flei weht nämlich eine Höhenluft von ganz besonderer Art. 's ist nicht allein der Atem der Drei Schwestern, die köstliche Gipfelherbigkeit, die einem das Mark in den Knochen verjüngt, sondern es ist eine Höhenluft geistiger und musikalischer Kultur, in die man wie in einen Zauberkreis aufgenommen ist, wenn man die Sommerfrische auf G'flei verbringt.

Der junge Besitzer des altberühmten Berghotels, Rudolf Schädler, ist nämlich ein Musikus von Gottes Gnaden. Und wenn sich auch seine Eigenschaften als Bergwirt von G'flei gewiss nicht anfechten lassen, so sitzt er doch bei weitem lieber komponierend am Klavier, als kalkulierend im Büro.

Das macht ihn seinen Gästen sehr sympathisch; es wirkt auch bestimmend auf die Art seiner Gäste. Künstler, Dichter und Denker erscheinen fröhlich allsommerlich auf der musikalischen Kuhweide da oben, wo neugeborene, urechte Melodien sich mit dem Naturklang der weidenden Herden vermengen.

Da kommt schon bei Sonnenaufgang das junge Volk der Sommergäste auf den

Bergwiesen zwischen den Alpenblumen ins Tanzen. Aber ein ganz besonderes Tanzen ist auch das, aus diesen vielerlei Höhenluftumständen hervorgegangen. Es ist die g'fleierische, rhythmische Gymnastik, die sich da schier von selbst gebildet hat. Unter berufener Leitung entwickelt sie sich jetzt immer mehr.

Des abends sind auf G'flei meistens alle Musen los, da wird im Saal um die Wette gespielt, gesungen und rezitiert. Neben klassischer Musik und hochkünstlerischen Darbietungen regt man sich gegenseitig zu den originellen Leistungen aus dem Stegreif an unter dem unsichtbaren Taktstock Rudolf Schädlers.

So kommen auch diejenigen Gäste, die zufällig nicht künstlerisch veranlagt sind, zu Genüssen, wie sie sie in ihren Grossstädten umsonst suchen würden.

Neue Kräfte der Seele verspüren sie in sich erwachsen, und alle sind sich begeistert einig, dass einem auf G'flei in Liechtenstein neue, starke Flügel wachsen.

Vorarlberger Tagblatt, Sonderheft vom 27. Hornung 1932

Vaduz. Radiokonzert

Der Radiovortrag unseres Mitbürgers Herrn Rudolf Schädler am Deutschen Rundfunk am vergangenen Sonntag war ein grosser Erfolg. Auch in Deutschland fand die Leistung Schädlers so grosse Anerkennung, dass Herr Schädler von Generalmusikdirektor Rosbaud für eine zweite Sendung für Anfang Juni nach Frankfurt verpflichtet wurde. Diese soll dann auch auf Schallplatten aufgenommen werden. Des weitern ist Herrn Schädler für Leipzig ein ähnliches Angebot gemacht worden. Unsere besten Glückwünsche!

Liechtensteiner Heimatdienst, 1. Mai 1934